FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

12. - 25. März 1811

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

den 12ten und 13ten wurde des Vormittags mit den 4 Katecheten das Examen gehal-
ten über die ihnen schriftlich vorgelegte Fragen, an die 50 derselben, einige von
dem Hl. Kohlhoff mit eingerechnet, die sie ziemlich gut beantwortet hatten, wovon
einige Antworten etwas lang gerathen waren, die ich, der Hauptsache unbeschadet, kür-
tzer machen ließ. Freytags, den 15ten hielten die 2 übrigen Katecheten, Dewanajagam
und Abraham, ihre Probe-Predigten über aufgegebene Texte erbaulich; und zwar erste-
rer über Tit. 2, 14. und letzterer über Joh. 1, 29. Ich taufte nach der ersten Predigt
4 Knäblein. Sonntag, den 17ten, der Gottesdienst wurde in der Kirche im kleinen Fort
gehalten, und währete von 9 Uhr an drey gute Stunden, wegen der Ordination der 4
neuen Landprediger. Hl. Kohlhoff hielt die Intimations-Predigt darzu, über 1 Tim.
4, 16. die der Sache sehr angemessen war. Ich hielt hernach die Anrede an die Zuordinieren-
den vor dem Altar, über 1 Corinth. 4, 2. deren Inhalt war: Ein Wort von der Treue,
1. An die Zuordinirenden, und 2. An die Gemeine, welches beyden ans Hertz geleget wurde,
damit Niemand bey dieser wichtigen Handlung möchte leer ausgehen. Alsdann ordinir-
te ich nach dem Tamulischen Ritual fur zuordinirende Landprediger, wobey der Hl.
Kohlhoff, und der alte Hl. Landprediger Sattianaden, assistirten, und wir drey, mit
den Vier neuen Landpredigern, hielten zum Beschluß das heil. Abendmahl. Der Herr un-
ser Heyland gebe zu allen diesen Handlungen seine Gnade, Geist und Segen, zum Prei-
ße seines heiligen Nahmens, Amen! Denselben Nachmittag predigte der nunmehri-
ge neue Landprediger Njanapiragasam, nach der Ordnung der Passions-Predigten, über
Matth. 26, 57–75. gar erbaulich, und ich taufte ein Kind im Englischen. Den 24ten pre-
digte gleichfalls der neue Landprediger Adeikkalam im kleinen Fort über ein Stück vom
27ten Capitel Matthäi, und Hl. Kohlhoff und ich administrirten das Hl. Abendmahl an
71 Communicanten, und ich taufte des Nachmittags des neuen Landpredigers Abrahams
Kind. Den 25ten übergab den 4 neuen Landpredigern ihre Commissionen und Instructio-
nen, von uns Ordinatoren unterzeichnet und gesiegelt. Den 26ten früh betete in dem
Missions-Kirchlein im Garten vor dem versamleten Haufen, und nahm von ihnen Ab-
schied und so verließ um ½7 Uhr Tanschaur, begleitet vom Bruder Kohlhoff. Um gegen
halb 10 Uhr ließen wir Sittireikudi zur Rechten, und, um nicht Zeit zu verliehren, giengen wir
nicht hinein, obwol die Christen und Schule uns an der Straße entgegen kamen, und es ger-
ne gesehen hätten, wenn wir ihr kleines Kirchlein im Orte besucht hätten. Nach einer ½
Stunde gelangeten wir zu Pudelur an, an der Straße, wo eine größere Missions-
Kirche ist, wo man uns auch entgegen kam. Dis ist der so berüchtigte Kaller-Ort, wo
deren Kinder des sel. Vater Schwartzes goldene Halsbinden-Schnalle ehedem gestohlen
hatten, die ein gewißer übelberüchtigter Englischer Secretair, hernach für Christen ausgegeben

hatte; aber auch darüber von dem Hrl. H. Schwartz wohlverdienterweise war zurechte gewiesen worden, und das öffentlich, weil der H. Secretair es öffentlich angezeigt und den Missionairen und Missions-Christen auch eine nachtheilige Meinung gethan hatte. Was damals gleichfalls aufgegeben wurde, ist nunmehro wahr geworden, und ist unerläßlich und auch, an solchen übrigen Orten um Christen und Kirchen zu gründen, wo man sich sehr aufhalten, ruhen und schlafen kann. In der Pudeluischen Kirche hielt ich noch diesen Vormittag Gottesdienst, predigte über Philipp. 4, 4. und taufte ein Kind. Nachmittag um ½5 verließen wir diesen Ort, und die gewöhnliche Straße, und erreichten zuletzt nach Cudupedi, einen Weg von 5/4 Stunden, wo wir auf der Reise nach Tanschaur übernachteten. Hier hielt H. Kohlhoff Abendgebet in der Kirche. Am folgenden 27ten reisten wir früh ab, und waren nach 4 guten Stunden bey Towakudi im Ruhehause. Hier kamen meine Frau und Kinder, u. einige von unsern Leuten, gegen, wo wir uns bis den folgenden Morgen aufhielten, mit großem Vergnügen, u. zugleich uns mit H. Kohlhoff erquickten, der mich so weit begleitet hatte. Es kamen wir nach 3 und ½ Stunde wieder zu Tirutschinapalli an, wegen Gottesdienst zu halten.

Denk wäre noch zu bemerken, daß auch der Hinreise nach Tanschaur wir in einem Theil des Ruhehauses zu Towakudi, doch Feuerhuer mit den Pferden in den Stallungen blieben, da es in ihrer Unreinigkeit lagen, weil man sie auch nicht los ließ, ihre Nothdurft zu verrichten. Die hatten, soviel ich erfahren konnte, etwas Nelle in den Aehren auf dem Felde abgeschnitten, oder abgebrochen, die Körner aufgerieben und gegessen, und einen Theil nach Hause nehmen wollen, um eine Mahlzeit für sich und die Ihrigen zu kochen, worüber sie ertappet und in Verhaft genommen worden. Es hat mir leid; doch dachte ich sie nicht, bey meiner Rückkunft, in der Lage wieder zu sehen. Allein, das war leider! der Fall, nach fast drey völligen Wochen; welches mir sehr zu Herzen ging. Die Männer klaubten noch in ihrer Unreinigkeit, und die Weiber und Kinder kamen, fielen auch die Frau nieder, und baten um Hülfe. Hier helfen kann ich auch nicht; aber zu Tirutschinapalli will ich von der Sache sprechen, sagte ich, da ich glaubte, daß unsere Richter keine Schuld von dieser grausamen Behandlung wüßten. Das hat ich, und es hatte die Wirkung, daß sie Sache gleich untersucht, und hier von den Schuldigen, als schuldig, gestraft, und sodann alle Begleiter, und der schwarze Polizey-Bediente über den Ort gestraft, und von seinem Amte abgesetzt worden. Gott weiß, wie lange die armen Leute noch wunden haben müssen, und vielleicht um Kreuzen müssen, wenn ich die Sache nicht bekannt gemacht hätte. In dieser elenden Lage waren sie, bey meiner Rückkunft an drittehalb Monate gewesen. Es ist ein Zug in dem Character hiesiger Menschen, daß sie einander sehr stiefelos und unbarmherzig behandeln können; wovon Obiges ein Exempel ist, wenn etwas zuvorsten Hoffnung und Gelegenheit haben, oder sich gar beleidigt halten, und sie vorsätzlich mit

den von ihren Unterdrückern nicht nur ihrer Freyheit, oder nur ihrer Güter, sondern auch ihrer Kasten zieht.

Während dieser meiner Abwesenheit von Tirichinapalli hatte meine Frau die Aufsicht in der Mission, und die Arbeit von Katechisten und Schulmeistern ordentlich fortgesetzt wurde, von denen die Lehrer täglich referiren mußten, und sie führte das Diarium, und schlichtete auch andere Sachen. Ohne das hätte ich mich schlechten Frohn abwesend seyn können. Auch hier hat sie Gott gedankt!

den 30ten März. Diesen Morgen fing ich mit einigen Frauen eine Vorbereitung zur Confirmation, worunter eine Madame, die Frau eines Officiers ist, wozu Frau auch noch 2 Mademoiselles kamen. (Von Letzterer siehe d. 8ten Januar.) Den Deutschen im Hospital liess ich rufen, um ihn zu beten, weil er sehr bekümmert, und ihn alle der gute Gedanke aus dem Herzen und Gedächtniß genommen wird; und das vom Teufel, wie er sagt und glaubt. Ich habe ihn also ernstlich, und wiederholt, in unser Gebet mit eingeschlossen, und Gebet und Lehrung als gute Mittel zugebrauchen, ihn anzuhalten lassen.

1811. April.

den 7ten Nach dem Malabarischen Gottesdienst wurden 2 junge Weibspersonen, wovon die eine verheyrathet, die andere aber in unsern Diensten ist, aus dem Heidenthum in unsere Portugiesische Gemeine aufgenommen; und nach dem Engl. Gottesdienst taufte ich einen Malabaren, der ein Lascar ist, und 2 von seinen Kindern, wovon der Sohn 10, und die Tochter 8 Jahr alt ist. Der Vater ist 37 Jahr alt. Alle sind sehr gehörig unterrichtet worden.

— 8ten Die gestern abgekündigte Vorbereitung zum H. Abendmahl auf den 12ten Sonntag, d. i. den Charfreytag, wurde mit Malabaren und Portugiesen angefangen; und zwar dieses Mahl nach Anleitung des Frangek St. Marci am 14ten Vers 22 p. und die folgenden Tage fortgesetzt.

— 11ten Heute wurde die Vorbereitung geschlossen, die Predigt über Psal. 77, 1–4. gehalten: Ich schreye mit meiner Stimme zu Gott p. und dann gebeichtet.

— 12ten Charfreytag. Vormittags hatten wir unser Malabarischer Gottesdienst, und das H. Abendmahl, erst mit den Portugiesen, und darauf mit den Malabaren. Fastende waren 17, und Lehrer 60, an der Zahl. Die Malabarische Predigt, deren Inhalt war: Christus der Herrlichkeit starb in seinem Leiden, schickte sich sehr wohl zur Sache des H. Abendmahls wegen. Liess ich Vormittags nicht Engl. Gottesdienst in der Kirche, wegen aber Nachmittags hatten, damit wir nicht gestöhrt wurden.

— 14ten Ostern.

1ter Feyertag. Früh singen wir mit der Schule, in der Kirche, worauf ich den 72sten Psalm und aus dem A. Testament Esa. 12ten, und aus dem N. T. Offenb. Joh. am 1ten Cap. und aus dem A. Testament Esa. 12ten, und aus dem N. T. Offenb. Joh. am 1ten Cap. las, und dabei 4–6 Vers zu unserer Andacht und Erbauung anwendete. Hernach hatten wir den Malabar. öffentlichen Gottesdienst, mit Predigt. Von der Christ. Auferstehung, und im Engl. wurde, außer der Predigt des Militair-Predigers, auch das H. Abendmahl